

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freibergsdorf.

N^o 274.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

29. Jahrgang.

Dienstag, den 27. November.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr für nächste Nummer angenommen und die gefaltene Seite oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet.

1877.

Nachbestellungen

auf den „Freiberger Anzeiger“ für den Monat
Dezember

werden von der unterzeichneten Expedition wie von
sämtlichen Postanstalten zum Preise von 75 Pfennigen
angenommen.

Frotscher'sche Buchhandlung.

Aus dem Ständesaale.

V.

Z. Dresden, 25. November.

Die vergangene Woche gehörte in der zweiten Kammer, soweit die Verhältnisse die Abhaltung von Sitzungen zuließen, der Erledigung von Anträgen und Petitionen. Drei Anträge aus der Mitte der Kammer waren gestellt und gelangten zur allgemeinen Vorberatung. Zunächst ein Antrag des Abg. Grahl auf Vorlegung eines Plans über die in Sachsen noch zu erbauenden Sekundärbahnen. Die Vorberatung dieses Antrages gab denjenigen Mitgliedern, welche bei der letzten Diskussion über die Sekundärbahnen durch den Schluß der Debatte um das Wort sich gebracht haben, die erwünschte Gelegenheit, was sie noch auf dem Herzen hatten, an den Mann zu bringen. Im Uebrigen wird wahrscheinlich weder die Regierung noch die Finanzdeputation, an die der Antrag verwiesen wurde, aus der Diskussion besonders viel Material entnommen haben. Der eine Abgeordnete wollte ein bloß in ganz allgemeinen Umrissen gehaltenes Projekt, da man erst die mit den Sekundärbahnen zu machenden Erfahrungen abwarten müsse; der andere sah im Geiste die Maschinen unseres jetzigen Eisenbahnsystems mit lauter Sekundärbahnen ausgefüllt, die Jedem die Möglichkeit gewähren würden, seine Güter auf dem kraft- und damit kapitalsparenden Schienenwege zu verfrachten und seine Bedürfnisse auf demselben zu beziehen; der Dritte und Vierte hielten gewisse Gegenstände und Ortschaften, die natürlich in ihren Wahlkreisen lagen, für besonders würdig und bedürftig einer möglichst schnell herzustellen Eisenbahnverbindung und plaidirten mit dem größten Eifer dafür, daß in dem zu erwartenden Plane ihre schon über Gebühr vernachlässigten Gegenstände die verdiente Berücksichtigung finden möchten.

Der zweite Antrag ist nicht neu, er ist, wie ein Redner sich ausdrückte, seit vielen Jahren zu jedem Landtage gekommen wie das Mädchen aus der Fremde, um alsbald wieder spurlos zu verschwinden. Er ist von dem Abg. Dr. Krause und Mehnert gestellt und verlangt die Aufhebung der die Theilbarkeit des Grundeigentums beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen. Man mag die in diesen Bestimmungen liegende Beschränkung der wirtschaftlichen Freiheit des Einzelnen billigen oder verurtheilen, man mag glauben, daß sie segensreich, oder daß sie verhängnisvoll wirkt, oder daß sie gar keinen Nutzen und Schaden bringt, so wird man doch in jedem Falle zugeben müssen, daß die Aufhebung des Gesetzes von 1843, welches die gedachte Beschränkung enthält, eine so sehr dringliche nicht ist. Klagen und Beschwerden aus dem Lande über die Wirkungen dieses Gesetzes werden gar nicht gehört, etwaige Härten können durch das den Bezirksausschüssen zustehende Dispensationsrecht gemildert werden und die Erfahrung hat gelehrt, daß die Bezirksausschüsse bei der Ausübung dieses Rechts sehr liberal verfahren. Man fordert also die Aufhebung des Gesetzes nur einer volkswirtschaftlichen Doctrin zu Liebe, und diesen Grund hält die Regierung umsoweniger für durchschlagend, als sie, und gewiß mit vollem Rechte, meint, daß das Gesetz, einmal aufgehoben, niemals würde erneuert werden können. Daß die Regierung und die Erste Kammer dem Antrage ihre Zustimmung versagen werden, wissen auch die Antragsteller recht gut, sie scheinen also, ebensowie die Fortschrittspartei des deutschen Reichstages bei ihrer fortwährenden Wiederholung des Dänenantrages, der Meinung zu sein, daß eine recht häufige Wiederholung des Antrages die Regierung doch endlich müde machen werde. Leider hat aber dieses Verfahren, im Reichstage wie bei uns, bisher den erwarteten Erfolg nicht gehabt, im Gegentheil, aufsichtige Freunde des Konstitutionalismus sind nach den gemachten Erfahrungen der Meinung, daß die öftere

Einbringung von voraussichtlich ganz erfolglosen Anträgen, statt das Ansehen der Volksvertretung zu fördern, dieselbe vielmehr schwäche und untergrabe. Durch den Beschluß der Kammer, den Antrag Krause-Mehnert durch Schlußberatung zu erledigen, ihn also nur ein einziges Mal zu berathen, wird wenigstens verhütet, daß wie beim vorigen Landtage drei volle Sitzungen mit völlig nutzlosen Debatten vergeudet werden. Auch bei der Vorberatung legten sich die Antragsteller wie die Kammer große Beschränkung auf; die Debatte war ganz kurz und wurde lediglich von einigen bäuerlichen Abgeordneten geführt, welche es nicht erwarten konnten, ihre ablehnende Stellung zu dem Antrage zu kennzeichnen.

Noch kürzer war die allgemeine Vorberatung über den Antrag des sozial-demokratischen Abgeordneten Freytag auf Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts für die Landtagswahlen. Außer dem Antragsteller, der sich bei der Begründung auch sehr kurz faßte, nahm nur ein einziger Abgeordneter das Wort, und zwar nur zu dem Zweck, um zu empfehlen, den Antrag durch Schlußberatung zu erledigen. Das in Erwartung einer langen interessanten Diskussion auf den Tribünen sehr zahlreich versammelte Publikum mußte demnach enttäuscht wieder nach Hause gehen. Wenn der Antragsteller in seiner Begründung der Meinung Ausdruck gab, daß die Forderung des allgemeinen gleichen Wahlrechts für die Landtagswahlen auf diesem Landtage erreichbar sei, so dürfte er sich — da man parlamentarischer Weise nicht annehmen darf, daß er diese Meinung wider besseres Wissen ausgesprochen habe — in einem schweren Irrthum befinden. Vor acht Jahren allerdings, nach dem Inkrafttreten des neuen Wahlgesetzes, fand ein Antrag auf Wiederherstellung des Wahlgesetzes von 1848 eine ziemlich starke Minorität; seit jener Zeit aber ist aus leicht erklärlicher Scheu, die alte Wunde wieder aufzureißen, was nur zu einer Erhöhung der Gemüther, aber zu keinem greifbaren Resultate führen kann, der Antrag von keiner Seite wieder aufgenommen worden. Nach den Ergebnissen der Reichstagswahlen von 1874 und 1877 dürfte auch die Zahl der Freunde jenes Antrages sich erheblich verringert haben. Es bedarf ja gar keines besonderen Nachweises, um zu begreifen, welche schwere Nachteile es unserem Staatswesen bringen würde, wenn es den Sozialdemokraten gelänge, mit Hilfe des allgemeinen Wahlrechts die Majorität in der Zweiten Kammer unseres Landtages zu erhalten. Wenn auch ein Ministerium Bebel-Liebnecht-Freytag noch nicht die notwendige Folge wäre, so müßte doch der unvermeidliche Konflikt zwischen der Regierung und der Zweiten Kammer die unheilvollsten Folgen haben, es könnte sogar der Fortbestand des Staatswesens selbst in Frage gestellt werden. Gegen diese praktischen Rücksichten müssen alle doktrinären Erwägungen über die Vortrefflichkeit, Güte und Gerechtigkeit des allgemeinen gleichen Wahlrechts zurücktreten. Ausgeschlossen ist dadurch natürlich nicht, daß gewisse Inkonvenienzen des allgemeinen Wahlrechts beseitigt werden, auf die der Antragsteller hinwies, Inkonvenienzen, die darin bestehen, daß Jemand, der in Folge der steigenden Steuern die Wahlberechtigung oder die Wahlbarkeit erhält, diese wieder verliert, sobald die Steuern wieder herabgesetzt werden, und daß ein Abgeordneter, der auf dem Landtage für die Verminderung der Steuern thätig ist, sich damit um sein Mandat bringen kann. Indessen diese unzulässigen Inkonvenienzen würden sich leicht beseitigen lassen, etwa dadurch, daß man den Census anstatt in Geldbeträgen — 1 Thaler und 10 Thaler — in Steuerimplen ausdrückt.

Von den Petitionen, welche zur Verhandlung gelangten, gab zu umfänglicher Diskussion Anlaß diejenige, welche sich für Aufhebung des Instituts der obligatorischen Fortbildungsschule auf dem Lande verwendet. Da über die Debatte in diesem Blatte ausführlich berichtet worden ist, so genügt es, im Allgemeinen mitzutheilen, daß die größere Zahl der Redner der Ueberzeugung war, daß über kurz oder lang eine Aenderung der Institution unumgänglich sein werde. Namentlich ländliche Abgeordnete, welche aus eigener Anschauung die Verhältnisse der Fortbildungsschule auf dem Lande beurtheilen können, vertraten diese Ansicht. Wenn man sich trotzdem allseitig dafür aussprach, es vor der Hand beim Alten zu lassen, so war die Erwägung maßgebend, daß man noch weitere Erfahrungen sammeln müsse, ehe man daran denken könne, ein vor ganz kurzer Zeit erlassenes Gesetz in einer seiner wichtigsten Partien zu ändern.

Nicht ohne Interesse war die Verhandlung über eine

Petition aus dem Orte Eutritzsch bei Leipzig, in welcher die Verwendung der Kammer dafür erbeten wird, daß die Regierung das dortige Chausseehaus, welches die Eutritzscher jetzt immer passiren müssen, wenn sie nach Leipzig fahren, an eine andre Stelle verlegt, am liebsten hinter den Ort. Die mit den örtlichen Verhältnissen vertrauten Abgeordneten, namentlich der Vertreter des dortigen Wahlkreises, malten ein Schauerbild von den Zuständen, welche die jetzige Lage des Chausseehauses in Eutritzsch schafft, wogegen andre Redner, ungerührt durch die Schilderung des Elends, andeuteten, daß solche Zustände auch in anderen Landestheilen vorhanden seien. In der That wird es wohl kaum ein einziges Chausseehaus im ganzen Lande geben, das nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Leute eine passendere Lage hätte; diejenigen wenigstens, die es passiren müssen, werden in der Regel der Ansicht sein, daß es viel passender an einer Stelle läge, die sie bei ihren Fahrten nicht zu berühren brauchen. Bei dieser Lage der Sache wird es also das Richtige sein, mit den Chausseehäusern überhaupt aufzuräumen, um dadurch den Wünschen Aller entgegenzukommen, und der Finanzminister versprach auch, dem Landtage eine Vorlage wegen der Aufhebung des Chausseegebüses zu machen, sobald die Finanzlage des Landes dies nur irgendwie gestatten werde.

Die Raivität eines Lausitzer Industriellen, der vom Staate ein Kapital vorgehoben haben wollte, um in einem Dorfe bei Jittau eine mechanische Weberei zu bauen, hatte zwar die Petitionsdeputation so sehr außer Fassung gebracht, daß sie für nöthig hielt, in einem besonderen schriftlichen Berichte die Gründe zu entwickeln, welche sie veranlaßten, der Petition nicht das Wort zu reden, ließ aber die Kammer selbst völlig kalt. Ohne Sang und Klang wurde die Petition zu den Todten gelegt.

Vom Kriegsschauplatz.

Vom europäischen Kriegsschauplatz sind folgende offizielle Meldungen über Petersburg eingetroffen: Bogot, 22. November. Nach dem 19. d. hat sich auf unserer Ostfront nichts von besonderer Wichtigkeit zugetragen. Am 19. d. entfalteten sich gegen unsere Stellung bei Marana 1000 Mann türkischer Infanterie und 100 Tcherkessen, dieselben zogen sich aber ohne Kampf wieder zurück, sobald das russische Regiment vorrückte. — An demselben Tage verdrängten 3 türkische Schwadronen unsere Vorposten bei Rossabin, nahmen einen Dragoner gefangen, zogen sich aber zurück, als unsere Infanterie das Feuer auf sie eröffnete. — Am 20. d. verdrängte ein aus 1 Bataillon, 1 Eskadron und 2 Geschützen bestehendes türkisches Detachement unsere Vorposten von Omurkoi, zog sich nach dem Erscheinen unserer Reserve jedoch sofort hinter den Kom zurück. Am 21. d. versuchten feindliche berittene Abtheilungen drei Mal den Fluß Solenk zu passiren, wurden aber jedes Mal durch das Feuer unseres Kosakenpostens zurückgeschlagen. — Am 22. November wurde von einer aus 2 Bataillonen Dragonern, 2 Sotnien Kosaken und 4 Geschützen bestehenden Abtheilung gegen die türkische Stellung bei Etropol eine Rekognoszierung ausgeführt. Als die Abtheilung mit dem Feinde zu plänkeln begann, machte sich bei den Türken eine große Unruhe bemerkbar, dieselben hoben fast ihr ganzes Lager auf, begannen ihre Artillerie wegzuführen und sandten einen Eilboten nach dem andern nach Orhanie. Der Kommandeur unserer Abtheilung entschied sich indeß, angesichts der Uebermacht des Feindes, der Möglichkeit der Ankunft feindlicher Verstärkungen, sowie der eingetretenen Dämmerung dahin, nicht anzugreifen. Unsere Abtheilung zog sich, nachdem der Kommandeur seine Aufgabe gelöst, nämlich die Streitkräfte und die Stellung des Feindes ergründet hatte, in der Richtung von Lukowka zurück. Als dies die Türken bemerkten räumten sie sich wieder und ließen unsere Abtheilung durch ihre gesammte aus 200 Mann bestehende Kavallerie verfolgen. Der Kommandeur unserer Abtheilung legte die 2. und 3. Kompanie des 11. Regiments in einen Hinterhalt, welche den Feind auf 200 Schritte herankommen ließen und sodann mit Gewehrsalven begrüßten. Die Türken, welche hierbei eine große Anzahl Leute verloren, stürzten in großer Verwirrung zurück und wurden durch weitere Gewehrsalven fast vollständig vernichtet. Unsere Abtheilung zog sich dann ruhig gegen Lukowka zurück. Wir hatten unsererseits 3 Offiziere verwundet, 9 Soldaten todt, 27 Soldaten verwundet.

In den Verhältnissen vor Plewna gipfelt die Spannung wegen der wirklichen Lage des Krieges umso mehr, als die siegreichen Erfolge von Rars und die Bedrohung Erzerums den Russen bereits ein Uebergewicht zugetheilt haben, unter dessen Druck das neutrale England schon jetzt förmlich ängstigt und die Frage, ob dieses Land sich schließlich doch offen feindselig zu Russland verhalten könnte, vielleicht schon in nächster Zeit als dringend bezeichnet werden dürfte. Will man sich zum Zweck der Hinsichtlichkeit Plewnas in Formieren so erweisen und die neuere Version der politischen Korrespondenz das Best, was in dieser Hinsicht Beachtung verdient. Das Blatt sagt darüber Folgendes: Bei der Besichtigung Osman Paschas darf angenommen werden, daß er am dem Tage, an welchem der erste Transport aus Orhanje nach Plewna gelangte, noch für 15 Tage Proviant hatte. Nach den türkischen Berichten sind nicht mehr als 3000 Transportfuhrer (außer den Munitionsfuhrern) in zwei Kolonnen nach Plewna gelangt, von welchen die letzte am 12. Oktober eintraf. Jede dieser Fuhrer enthält höchstens 600 Rationen, also — eine Ration auf den Tag berechnet — den Proviant für 20 Mann für 30 Tage; 3000 solcher Arabas würden also den Proviant für 60,000 Mann auf 30 Tage repräsentieren. Man greift nicht zu hoch, wenn man die Zahl der zernirten Türken in Plewna, die Einwohner mit inbegriffen, auf 60,000 Mann schätzt. Wodurch man nun diese 30 Tage und die 15 Tage, für welche Osman Pascha noch versorgt war, so ergeben sich 45 Tage seit dem 12. Oktober als die wahrscheinlichste Zahl zur Berechnung des Proviant-Vorraths der türkischen Plewna-Armee. Diese 45 Tage würden am 27. November also hiernach enden.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz wird russischerseits offiziell aus Rars unterm 23. d. gemeldet: Die Garnison von Rars bestand aus 32 Bataillonen Infanterie, 2400 Mann Artillerie und einer Brigade regulärer Kavallerie. Außer den in den Spitalern gefundenen Verwundeten nahmen wir 17,000 Mann gefangen, darunter 5 Paschas und 800 Offiziere. Unsererseits operirten gegen Rars 39 Bataillone. Unser Verlust bei der Einnahme von Rars besteht in 1 General, 30 Stabs- und Oberoffiziere und 469 Soldaten an Todten und in 43 Stabs- und Oberoffizieren und 1790 Soldaten an Verwundeten und Kontusionirten.

Von Seiten der türkischen Regierung werden folgende Nachrichten verbreitet. Der russische Kommandant von Denez-Bogun hat Rukhtar Pascha schriftlich die Einnahme von Rars angezeigt mit dem Hinzufügen, daß die Truppen, welche Rars belagert hatten, sich auf dem Marsche gegen Erzerum befänden. Gleichzeitig habe er Rukhtar Pascha aufgefordert, um eine Zerföhrung der Stadt und Blutvergießen zu vermeiden, Erzerum zu übergeben. Rukhtar Pascha habe jedoch ablehnend geantwortet. — Die türkischen Blätter veröffentlichen nunmehr die Nachricht von der Einnahme von Rars, behaupten aber, daß der Kommandant von Rars, Hussein Pascha, nicht gefangen genommen sei. — Ein kaiserliches Erbe ordnet die Einberufung von 150,000 Mann Bürgergarde nach Konstantinopel und den Provinzen an, um während der eventuellen Abwesenheit der regulären Truppen dort die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die christliche Bevölkerung ist aufgefordert worden, ebenfalls in die Bürgergarde einzutreten. — In Folge der von den gefangen genommenen englischen Aerzten Douglas und Pacheil im russischen Hauptquartier zu Protokoll abgegebenen Erklärungen über das Auffinden von barbarisch verstümmelten russischen Leiden auf dem Schlachtfelde bei Telisch hat die Pforte die englischen Aerzte durch ein Circularschreiben aufgefordert, im Falle ihrer Gefangennahme keine Mittheilungen zu machen, welche den Russen nützlich sein könnten.

Tageschau.

Freiberg, 26. November.

Die zur Zeit in der ganzen zivilisirten Welt herrschende Handelskrise wird in den verschiedenen Ländern bekanntlich

sehr verschieden beurtheilt. Wir können heute ein neues und interessantes Urtheil in dieser Hinsicht verzeichnen. Mr. Sandella, der liberale Vertreter Sheffield's im englischen Unterhause, verbrachte sich dieser Tage in einer vor dem dortigen Gewerberathe gehaltenen Rede über die Ursachen der gegenwärtigen Handelskrise in England. Er hielt dieselbe für sehr übertrieben und schrieb sie hauptsächlich dem Umstande zu, daß die Insolvenzen derjenigen auswärtigen Staaten, denen englische Kapitalisten nach und nach die enorme Summe von 300 Millionen Pfd. Sterling geliehen, die Staatseinkünfte Großbritanniens um 20 Mill. Pfund Sterling gekürzt hätte. Diese Kapitalisten wurden in Folge solcher Verluste genöthigt sich einzuschränken, und darunter litte der heimische und auswärtige Handel Englands. Aber mit Erholung der insolventen Staaten — und dieselbe gehe allem Anscheine nach rasch von Statten — würde ein marantener Wiederaufschwung des Handels eintreten als jemals dagewesen.

Der von der österreichisch-ungarischen Regierung gemachte Vorschlag wegen eines Meißbegünstigungsvertrages ist nunmehr nach offizieller Mittheilung von der deutschen Regierung als mit den wirtschaftlichen Interessen Deutschlands nicht vereinbar abgelehnt worden. — Das preussische Abgeordnetenhaus setzte in seiner Sonnabend-Sitzung die Berathung des Kultusetats bis zu dem Kapitel über die katholischen Bistümer fort; die einzelnen Kapitel wurden unverändert genehmigt. Bei dem Kapitel über den evangelischen Oberkirchenrath hob der Kultusminister Dr. Falk gegenüber dem Abg. Tschow, der die Vorgänge auf der Kreisynode in Berlin, auf der Synode in Berlin und den jüngsten Erlaß des Oberkirchenraths an die Berliner Synode besprach, hervor, es sei dringend gerathen, die inneren Angelegenheiten der evangelischen Landeskirche von den Verhandlungen des Hauses fernzuhalten, nachdem die evangelische Kirchenverwaltung fest geordnet sei und geistlich funktionire. Durch das Hineinziehen solcher Angelegenheiten werde nur der Schein erweckt, daß die Kirchenverfassung unfertig sei, dadurch aber die Bedeutung derselben geschwächt.

Im österreichischen Ausgleichsausschusse wünschte der Abg. Dumba Auskunft von der Regierung über den Gang der mit Deutschland gepflogenen Verhandlungen und das Scheitern derselben, sowie darüber, ob und in welchem Zusammenhang die Finanzölle mit den übrigen Tarifbestimmungen ständen und ob sich hierüber getrennt verhandeln lasse. Der Handelsminister erwiderte, die Frage nach dem Gange der Verhandlungen mit Deutschland lege der Regierung eine gewisse Reserve auf und wünsche er, mit Rücksicht auf den internationalen Charakter der Verhandlungen, seine Eröffnungen in vertraulicher Weise zu machen. Infolge dessen wurde eine geheime Sitzung anberaumt. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus interpellirte der Abg. Helyi, ob die Regierung die Aktion in der Orientfrage noch immer nicht für angezeigt hält, ob sie wenigstens nicht die Zeit für gekommen erachtet, daß die Monarchie vermittelnd auftritt, und wenn keines von beiden der Fall, welche Stellung das auswärtige Amt gegenüber den neuesten Spanien in der orientalischen Frage einnimmt. — Obgleich eine Antwort hierauf noch nicht ertheilt ist, kann sich der Interpellant dieselbe aus der Haltung Andrássy's zusammensetzen, welcher soeben erst die von der Türkei ihm angebotene Friedensvermittlung zurückwies. — Bei der Berathung des Straßengesetzes wurde von der ungarischen Deputirtenkammer der Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe abgelehnt.

Im französischen Senat gab am Sonnabend der neue Ministerpräsident Rochebout folgende Erklärung ab: In Folge der jüngsten Debatten in beiden Häusern vertraute Mac Mahon das Ministerium Männern an, welche das Programm haben, außerhalb des politischen Kampfes zu bleiben. Wir werden die Gesetze des Landes gewissenhaft beobachten und Mac Mahon die Unterstützung leihen, welche er von uns verlangt. Frankreich bedarf der Ruhe. Nach längerer Periode der Agitation ist es von um so größerer Wichtigkeit, zu dieser Zeit die kommerziellen Transaktionen

zu erleichtern und die Ausstellung für 1878 vorzubereiten. Wir werden uns mit allen Kräften bemühen, den guten Stand des Geschäftes herbeizuführen. Es ist dies unsere höchste Pflicht und das wirksamste Mittel, das Einvernehmen der öffentlichen Gewalten wiederherzustellen. Wir werden die republikanische Verfassung, welche uns regiert, achten und ihr Achtung verschaffen. Die Verfassung wird nicht aus unseren Händen an die unsrerer Nachfolger übergeben, sobald Mac Mahon den Augenblick für geeignet erachtet, um die Gewalt Ministern anzuvertrauen, welche dem Parlamente entnommen sind, bis dahin werden wir es uns nach Kräften angelegen sein lassen, Ordnung und Frieden herbeizuführen. Mac Mahon ersucht Sie, uns bei dem Werke der Herstellung des Friedens zu helfen, er rechnet auf Ihren Patriotismus, um uns bei unserer Aufgabe zu unterstützen. (Beifall auf der Rechten, die Linke verhält sich schweigend).

Nach dieser Erklärung des Ministerpräsidenten begann der Senat die Abstimmung über die Wahl eines Senators auf Lebenszeit, als welcher Grandperret gewählt wurde. — In der Deputirtenkammer verlas Minister Welche dieselbe Regierungserklärung. Abg. Marcère interpellirte sofort über die Bildung eines neuen Kabinetts. Minister Welche erklärte, das Ministerium werde die Interpellation beantworten, hege aber den Wunsch, daß die Interpellation eine präzisere Fassung erhalte und an einem anderen Tage zur Diskussion laelange. Die Kammer beschloß aber die sofortige Diskussion. Marcère entwickelte darauf seine Interpellation, indem er ausführte, die Minister repräsentirten keine Partei des Parlaments, sie repräsentirten nur die persönliche Macht. Der Widerstand gegen den Willen des Landes dauere nun bereits sieben Jahre. Das einzige Mittel zur Wiederherstellung des Friedens sei das Zurückgreifen auf das parlamentarische Recht. Der Redner ersuchte das Ministerium auf das Dringendste, Mac Mahon von der Wahrheit Kenntniß zu geben und so lange neue Krisen ersparen. — Der Minister Welche betonte, es sei das verfassungsmäßige Recht Mac Mahon's, sein Ministerium von außerhalb des Parlaments stehenden Männern zu ernennen. Er erklärte, er wünsche den Frieden und die Besöhnung, er sei entschlossen, den Versuch zu machen und er werde ihn machen. Er sei Niemandem feindlich, er sei ein Diener des Gesetzes, er werde dem Gesetze Achtung verschaffen, wie er es achte und werde sich nur von dem Geiste der Rechtschaffenheit und Liebe zum Vaterlande leiten lassen. — Floquet führte aus, das Ministerium sei nicht geeignet, die Beruhigung des Gemüthes und Besserung herbeizuführen, Jules Ferry brachte folgende Tagesordnung ein: In Erwägung, daß das Ministerium vom 24. November durch seine Zusammensetzung und Organisation im negativen Rechte und die Nation im parlamentarischen Rechte ist, und die Krise, welche seit dem 16. Mai so schwer auf den Geschäften lastet, nur verschärfen kann, erklärt die Deputirtenkammer, daß sie nicht in Beziehungen zu dem Ministerium treten kann und geht zur Tagesordnung über. Ferry begründete sodann seine Tagesordnung, welche mit 323 gegen 208 Stimmen angenommen wird, nachdem noch Baragnon für einfache Tagesordnung gesprochen hat. — Mit diesem Beschlusse ist das Tafelluch zwischen Regierung und Kammer zertrümmert und man darf annehmen, daß die abermalige Auflösung der Deputirtenkammer vom Senate nicht verweigert werden wird.

Die Repräsentantenkammer in Nordamerika hat den Gesetzentwurf angenommen, welcher den Artikel des Gesetzes über Wiederaufnahme der Baarzahlungen aufhebt, nach welchem die Zurückziehung der Greenbacks in dem Maße erfolgen soll, wie der Fiduziarumlaufl der Nationalbank sich vermehrt und die definitive Wiederaufnahme der Baarzahlungen auf den 1. Januar 1879 festgesetzt wird. Die Annahme des Gesetzentwurfs erfolgte mit 133 gegen 120 Stimmen. — Nach aus Texas eingegangenen Nachrichten hat die mexikanische Regierung ihren Grenztruppen anbefohlen, jede Invasion nordamerikanischer Truppen mit Waffengewalt zurückzuweisen.

Feuilleton.

Berichtlungene Fäden.

Aus den Erlebnissen eines Offiziers. Von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Der Garcon starrte entsetzt dem langsam fortgehenden Mr. Thompson nach. Der berühmteste Detektive von ganz New-York hatte ihn gewarnt, diesen Fremden mit dem geheimeren Wesen nicht zu belästigen oder zu ärgern, gewiß war er also ein Verbrecher oder ein entfloherer Fürst, den man vorerst heimlich beobachtete. Und solcher Stoff zur Mittheilung sollte unbenutzt bleiben!

Georg senkte bekümmert das wohlstrichte Haupt. Aber da kam ein glücklicher Gedanke. Das Fremdenbuch konnte er hinaustragen, ohne seine Berufspflichten um Haarsbreite zu überschreiten, und das wollte er thun, obwohl mit aller Vorsicht.

Als er das Zimmer wieder betrat, sah Travers mit gestäubtem Kopf, in der Hand den Brief des Polizisten, und wie es schien, so in Gedanken versunken, daß er den Kommanden nicht einmal bemerkte. Erst nachdem sich George auf leisen Sohlen wieder entfernt, sah er das bedeutsame Buch, und ein Schauer durchlief seinen ganzen Körper. Sollte er heherzigen, was ihm Thompson schrieb? — „Mein armer junger Freund, versuchen Sie kein ungesetzliches Mittel, um die betreffende Dame zu sehen, sagen Sie überall, wo es sei, die reine Wahrheit und bleiben Sie bei dem einmal angenommenen Namen Travers, ohne erst Entstellungen zu machen, die Niemand kümmern, da Sie in keinem Verdacht stehen, und da die Thatfache des fingirten Namens hier nicht ohne Weiteres strafbar ist. Was ich für Sie thun kann, wird allezeit geschehen.“

Bald sah er auf den Brief, bald auf das Buch. Der Name des Barons und Reichsfreiherrn sollte nicht in's Gewicht fallen, wo es sich darum handelte, eine Unschuldige, für die er öffentlich eintrat, von entehrendem Verdacht zu reinigen? — Unmöglich, das konnte nicht unbeachtet bleiben, und mehr noch, er war es seiner eigenen Ehre schuldig, nun das verhängende Inognito abzuwerfen. Der Name Travers hatte für die bürgerliche Beschäftigung ausgereicht, er war wie ein derbes Kleid, das man anlegt, um eine etwas unsaubere Gasse zu passiren, aber in den eigenen Räumen bei sich zu Hause, da erscheint man standesgemäß.

Er ergriff mit schnellem Entschlus das Buch und vollendete durch einige Federzüge die Absicht bis zur That. Da stand es klar und unwiderrüchlich: Premierlieutenant Freiherr von . . . kron. Das konnte, das durfte er hinsetzen, denn seinem Kaiser war er nicht heimlich über den Ocean entflohen, sondern nur den Gläubigern. Er hatte Abschied und Reisepaß erhalten; den Titel also, den bluttheuren Titel wollte er auch bis an das Ende bewahren.

Wieder und wieder las er die Worte und immer mehr verstärkte sich der einmal gefasste Entschlus. Jetzt galt es, zu beweisen, daß er keines seiner Rechte aufgegeben, ja, daß er dieselben bis zur letzten Grenze in Anspruch nahm. Wochte Thompson jagen, was er wollte, und mochten die Verpflichtungen, welche er selbst dem alten Manne schuldete, sein, welche sie wollten, er konnte jetzt nicht anders handeln, und überdies war auch dem braven Polizeimann diese kleine Lehre sehr nützlich. Hätte er nur gewollt, so wäre es ihm ja ein Leichtes gewesen, die Gefangene, anstatt in das Arrestlokal, vielmehr an Bord eines der beständig ab- und zufahrenden Flußdampfer zu bringen, und sie auf diese Weise der Verfolgung wirksam zu entziehen. Eine Notiz ließ sich unschwer erfinden!

Der Offizier seufzte tief. „Aber das ist das Philistertum,“ dachte er, „das breite Behagen der Ungebildeten, der seine gesellschaftliche Stellung immer mit Vorliebe verwehrt, um die Angehörigen der Aristokratie zu maßregeln. Thompson konnte mir raten, wie ich es anfangen müsse, um als Duvrier irgend einer höheren oder niederen Klasse das tägliche Stück Brod in, wie er es nennt, „rechttschaffen“ Weise zu verdienen, aber er darf sich nicht dreinmischen, wo höhere Rücksichten in Betracht kommen. Noblesse oblige! das ist der Grundsatz, den die Bourgeoisie so gern in die Acht erklären möchte, und dem sie doch den Ragenbuckel nicht versagen kann, wo er ihr verfloppert entgegentritt.“

Schon am Abend desselben Tages wußte im Hotel Jedermann, wer der schweigende Fremde sei, die Zeitungen sogar nannten seinen und den Namen der verhafteten Giftmischerin; ein Photograph kam mit seinem Apparat zu ihm in das Zimmer und bat, ihn portraittiren zu dürfen, ja sogar eine Vorladung für den folgenden Tag war von einem Diener der Kriminal-Polizei dem Kellner überliefert worden, und mehr als ein Reporter bat schriftlich oder mündlich um einige kleine Notizen aus der Vergangenheit des so plötzlich interessant gewordenen Mannes. Leider aber begnügten sich diese Herren, nachdem sie voll Entzückung zurückgewiesen waren, anstatt der Thatfachen mit bloßen Vermuthungen, und so geschah es, daß unser Freund über seine Person die seltsamsten, ungläublichsten Gerüchte zirkuliren sah, ohne gegen diese Beleidigung alles Feingefühls irgendwo appelliren zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Formulare zu den Stadesregistern betreffend.
Bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft sind die bestellten Formulare zu den Stadesregistern auf das Jahr 1878 eingegangen, wovon die Stadesbeamten des hiesigen Verwaltungsbezirks mit der Veranlassung in Kenntniß gesetzt werden, diese Formulare für ihre Stadesamtsbezirke alsbald und längstens bis zum 1. December 1877 bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft und was die Stadesbeamten des Delegationsbezirks anlangt, an Delegationsstelle abholen zu lassen.
Freiberg, am 10. November 1877

Königliche Amtshauptmannschaft.

i. V. Lotze. Junge.

Bekanntmachung,

die Wahlen zur Bezirksversammlung aus den Höchstbesteuerten betr.
Infolge der nach § 15 des Gesetzes vom 21. April 1873, die Bildung von Bezirksverbänden betreffend, veranstalteten Loosziehung haben folgende Vertreter der Höchstbesteuerten:

Herr Fabrikbesitzer Theodor Horschig allhier,
Herr Erbgerichtsbesitzer Friedrich Hermann Bennenitz in Langhennersdorf

und Herr Fabrikant Carl Wilhelm Sturm allhier,
am Jahreschlusse aus der Bezirksversammlung auszuscheiden.
Die deshalb erforderliche Ergänzungswahl soll

Sonnabend, den 15. December lf. Js.

Vormittags von 11 bis 12 Uhr

im Saale der Brauhausrestauration allhier stattfinden.
Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 23. October lf. Js., das Ausliegen der Liste der Höchstbesteuerten betreffend, werden die in dieser Liste aufgeführten hierdurch aufgefordert, sich am gedachten Tage rechtzeitig im Wahllokale einzufinden und ihre Stimmen abzugeben, unter der Verwarnung, daß die nach 12 Uhr Mittags Erscheinenden zur Abstimmung nicht weiter werden zugelassen werden.
Freiberg, am 12. November 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.

i. V. Lotze. Junge.

Bekanntmachung,

die Einreichung der Stammlisten betreffend.

Behufs Berichtigung sind sämtliche Stammlisten der Ortschaften des hiesigen Amtshauptmannschaftlichen Bezirks bei Vermeidung einer Geldstrafe von zunächst 3 Mark bis spätestens zum

4. December lauf. Jahres

von den Stammlistenführern anber einzureichen.

Freiberg, den 22. November 1877.

Der Civil-Vorsitzende der dasigen Ersatz-Commission.

In Stellvertretung:

Lotze. Hbl.

Bekanntmachung,

die stadesamtlichen Anzeigen über uneheliche Geburten an die Vormundschaftsbehörden betreffend.

Das Königliche Ministerium des Innern hat bestimmt, daß künftig in den nach der Verordnung vom 9. Juni 1876 allvierteljährlich an die Vormundschaftsgerichte zu erstattenden Anzeigen über uneheliche Geburten der Geburtstag des Kindes mit anzugeben ist und hat daher, so lange von den für diese Anzeigen bisher bestimmtem gewesenen Formularen noch Vorrath vorhanden ist, unter Fortbenutzung desselben die Ausgabe des Geburtstages in der zweiten und dritten Spalte unter den Angaben des Geschlechts und der Vornamen des Kindes zu erfolgen, wogegen für künftig das betreffende Formular für den Geburtstag eine besondere Spalte enthalten wird.

Allgemeiner Anzeiger.

Das Pelzwaaren-Lager von Joseph Sabisch,

286, Obermarkt 286,

vis à vis der Elefant-Apotheke,

empfehlen sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Waaren einer geneigten Berücksichtigung.

Breite stets billigt. Wisam-Rüsse von 3 Tbr. an.

Alle Pelze werden schnell und billig umgearbeitet.

D. D.

Alleiniges Depôt der vorzüglichen Gummibrustbonbons

von W. F. Wucherer & Co. Würzburg bei Emil Kunde, Conditior.

Mein grosses Lager feiner Conserv-Früchte

halte hiermit bestens empfohlen. Emil Kunde, Conditior.

M. A. Baltariti,

Fischerstraße 34.

empfehlen sein reichsortirtes Lager von: Brochen, Ohrringen, Ringen, Nadeln, Arm-Bändern, Medaillons, Rauchkettenschloß in Double-or und schwarz. Gute Zalmis Ketten, Mattgold-Sarnituren.

Milchvieh-Verkauf.

Heute Dienstag, den 27. Novbr., trifft ein starker Transport schöner, junger starker Zucht-Rühe, ganz nahe zum Kalben, hier ein und steht preiswerth zum Verkauf auf Haltestelle Frankenstein.

A. Wolf.

Milchvieh-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 29. November trifft ein großer Transport schwerer Oldenburger und Holländer Rüge bei mir ein und steht preiswürdig zum Verkauf auf Haltestelle Frankenstein bei

A. Wolf.

Es empfiehlt sein Lager fertiger Möbel einer gütigen Beachtung
H. Günther, Berthelsdorferstr. Nr. 102.

Die Stadesbeamten des hiesigen Bezirks werden hiervon zur Nachachtung an durch in Kenntniß gesetzt.

Freiberg, am 13. November 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.

i. V. Lotze. Junge.

Auction.

Am 29. November 1877 von 2 Uhr Nachmittags an sollen im hiesigen Auctionszimmer verschiedene alte und neue Möbel, Betten, Kleider, Nähmaschinen, Hobelbänke, 1 Pianoforte, 1 Labentafel, Ambose, Schraubstöcke, 4 Str. Tabak, 2 Faß Wein, 1 Partie feines und Laffetband, 1 Partie Mehl, 1 Stuguhr, mehrere Delbrudbilder u. A. m. gegen baare Zahlung an die Meistbietenden versteigert werden.
Freiberg, den 26. October 1877.

Das Königliche Gerichtsamt im Bezirksgericht,

Abtheilung für freit. Civilsachen.

v. Dienkau. Smt.

Auction.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte sollen den 29. November 1877, von Vormittags 9 Uhr an, in dem Restaurationslokale der Wirtschaft Herrn Franz Julius Scharschuch's zu Friedeburg verschiedene Gegenstände und zwar eine größere Anzahl Tische und Stühle, zwei große und ein kleiner Kronleuchter, ein Bierapparat sammt Zubehör, eine Brudenwaage, einige Hektoliter Korn, 4 Kühe und 1 Bullentalb, 2 Ziegenböcke, 2 Pferde, 1 Wirtschaftswagen mit eisernen Axen, gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden, was unter Verweisung auf die an Amtsstelle und in der Schramm'schen Restauration zu Friedeburg aushängenden speziellen Verzeichnisse hiermit bekannt gemacht wird.
Freiberg, am 13. October 1877.

Das Königliche Gerichtsamt,

In Vertretung:

Steglich, Assessor. Smt.

Erledigt hat sich der bezüglich des Cigarrenarbeiters Friedrich August Schmidt aus Oldernhau unterm 20. October d. J. erlassene Stedbrief durch die Aufgreifung des zc. Schmidt.

Königliches Gerichtsamt Brand, am 21. October 1877.

Hasche. Dr. Gr.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll den 1. Februar 1878

das der lebigen Amalie Theresie Haschenberger in Zug zugehörige Haus- und Feldgrundstück Nr. 37 des Katasters und Nr. 23 des Grund- und Hypothekenbuchs für Zug, welches Grundstück am 12. November 1877 unter Berücksichtigung der Oblasten auf

6420 Mark - Pf.

gewürdet worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Freiberg, am 16. November 1877.

Königliches Gerichtsamt daselbst.

In Vertretung:

Steglich, Assessor. Jobst.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer beziehentlich Hausadministratoren, welche mit der Abgabe der sogenannten Hauszettel noch in Rückstand sind, werden hierdurch aufgefordert, diese Zettel nunmehr sofort in unsere Calculatur-Expedition abzugeben.
Freiberg, den 21. November 1877.

Der Stadtrat.
Rössler.

Schulhaus-Versteigerung.

In Folge des in Aussicht stehenden baldigen Bezuges unseres neuerbauten Schulhauses, beabsichtigt der Schulvorstand zu Sand, mit Genehmigung der Königl. Schulinspektion, am 15. December d. J. Abends 6 Uhr in hiesiger Schankwirtschaft das alte Schulhaus gegen das Meistgebot, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten, öffentlich zu versteigern. Die übrigen zu stellenden Bedingungen sollen vor Beginn des Termins bekannt gemacht werden, sind aber auch zuvor bei dem Unterzeichneten zu erfragen, der bis dahin ebenfalls schriftliche Kaufsöfferten entgegen nimmt.
Sand, den 24. November 1877.

In Stellvertretung

des Schulvorstandsvorsitzenden
August Köhler, Obsthand.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 28. Novbr. Nachmittags von 3 Uhr an soll eine große Partie eichenes, birkenes, weidenes und erlenes Strauchholz, dabei viel Nutholz, meistbietend verkauft werden.
Kleinschirma, den 25. Novbr. 1877.

H. Wöhler.

Auction.

Nächsten Donnerstag den 29. d. M., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen äußere Schöne-gasse 192 ein noch neuer Conliffentisch, sowie 1 Ferdilo, beides von Kugbaum, passend als Weihnachts- oder Hochzeitsgeschenke, 5 Stück neue gute Sophas, Kommoden, männliche Kleidungsstücke und Verschiedenes mehr gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Carl Schmieder, verpfl. Auct.

Auction.

Nächsten Freitag d. 30. d. M., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen Pfarrgasse 935 1. Etage verschiedene Nachlasssachen, als ein tafelförmiges Pianoforte, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch, Bettstellen, ein guter Herrenpelz, verschiedene männliche Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, 2 Violinen und Verschiedenes mehr gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Carl Schmieder, verpfl. Auct.



Oldenburger

Milchvieh-

Verkauf.

Nächsten Freitag

den 30. Novbr. steht

im Stern in Rossen

ein großer Transport zum Verkauf.

C. Jähig.

36,000 M. Cassengelder

sind nur gegen vorzügliche Hypotheken auszuliehn.

H. Noack, Erbsdorf.

Ziegen- und Saafenfelle

kauft zu den höchsten Preisen
Carl Klink, Rirschnerstr.,
Erbsche Straße Nr. 11.

Beste neue

rhein. Wallnüsse

billigt bei

Carl Schmieder,

Niederlage der Nicolai-Mühle, Chemnitz

Turn-Verein Freiberg.

Dienstag, den 27. November Abends 8 Uhr im Unionsaal

Familienabend.

bestehend aus Vorträgen, Theater und Tanz. Eintrittskarten à Person 30 Pf., jedoch nur für Mitglieder des Turnvereins und deren Angehörige sind zu entnehmen bei Herrn Moritz Braun, Reisingasse und dem Hausmeister der Turnhalle. Programm an der Cassé. Zahlreicher Theilnehmung sieht entgegen

der Turnrath.

Loose à 5 Mark

zur Lotterie des Albert-Vereins

und zu beziehen durch das Comité f. die Lotterie des Albertvereins z. Dresden sowie durch die Hauptcollektoren der Königl. Sächs. Landeslotterie

Hrn. H. A. Ronthaler in Dresden, Hr. Franz Kind in Leipzig, Moritz Langbein in Chemnitz, Hr. G. H. Reinhardt in Bautzen.

Schillerschlößchen.

Heute Dienstag lade zu meiner

Kirmesfeier

nur hierdurch freundlich ein, wobei ich mit selbstgebackenen Kaffees, Kirsch- und Apfelsuchen und von Abends 6 Uhr an mit Gänse-, Hase-, Entenbraten, Karpfen, blan und polnisch, sowie mit vorzüglichem Wein, Lager- und Böhmischem und Bairischen Bier bestens aufwarten werde. Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll Julius Marx.

Restaurant „Ritterhof“.

Mittwoch Abend Abend-Unterhaltung. Anfang 7 Uhr.

Vorträge

über die Gegenwart und Zukunft der christlichen Kirche

werden gehalten im Burgkeller Dienstags 8 Uhr Abends.

Zutritt für Jedermann.

H. Kögel.

Das Pelzwaaren-Lager

von Robert Reichel,

632 hinter dem Rathhaus 632

wird bei solider, selbstgefertigter Arbeit und billigsten Preisen einer gütigen Beachtung freundlich empfohlen.

NB. Alte Pelze werden schnell und billig umgearbeitet bei Obigem.

Bestellungen auf

Photographien

zu Weihnachtsgeschenken

bitte ich meine geehrte Kundschaft, nicht, wie alljährlich geschieht, zu weit hinauszuschieben. Berggrüherungen selbst nach mangelhaften Bildern finden sorgfältigste Ausführung. Freiberg, im November 1877.

Max Patzig, Rittergasse 522.

Meinen werthen Kunden von Großhartmannsdorf und der Umgegend empfehle hiermit mein Lager von verschiedenen Weihnachtsgeschenken in Pfefferkuchenwaaren und sehr einer recht flotten Abnahme entgegen. Großhartmannsdorf, im November 1877.

Wilhelm Kellig, Bäcker, hinter der Post.

Verkauf.

Ferrel sind zu verkaufen im Gute Nr. 19 in Kleinshirma.

Durch Geschäftsaufgabe

steht ein großes Lager fertiger Sophas, Stühle und Matrasen, auch sämtliche Wirthschaftsachen und 1 Stamm Hühner, zu ganz herabgesetzten Preisen zum Verkauf: Erbische-Strasse 599.

C. Dietrich, Tapezier.

Reitunterrichts-Anzeige.

Hiermit den geehrten Herren zur Nachricht, daß ich in hiesiger Militär-Bahn einen Reit-Cursus eröffne. Diejenigen Herren, welche gefonnen sind daran Theil zu nehmen, werden die Güte haben sich bei mir zu melden.

Achtungsvoll J. S. Kenter, Stallmeister.

Bekanntmachung.

Die Fleischer-Znnung zu Freiberg sucht, da die obligatorische Trichinenschau zu Neujahr 1878 unter sämtlichen hiesigen Fleischern in Kraft tritt, einen Sachverständigen, welcher die eibliche Verpflichtung der Untersuchung zu übernehmen gedenkt. Bewerber dieses Amtes wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden, der ihnen zu gleicher Zeit das Nähere mittheilen wird.

Ernst Goldammer, Innungs-Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Kirchenvorstand der Nicolai-Parochie besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

- Herrn Stadtrath Beyer,
 - Schneidermeister Moritz Braun jr.,
 - Advokat Seifler,
 - Buchdruckermeister Stadtrath Gerlach,
 - Klempnerobermeister Stadtrath Lange,
 - Wirtschaftsbesitzer Kupprecht in Zug und dem Unterzeichneten als Vorsitzenden.
- Freiberg, am 20. November 1877.
Dr. ph. Schwarz, Pfarrer zu St. Nicolai.

Turnverein Freiberg.

Wegen des Familien-Abends bleibt Dienstag die Halle geschlossen.

Der Turnrath.

Landwirthschaftl. Verein

zu Langenau.

Sonntag den 2. Dezember 1877, Nachm. 4 Uhr Versammlung im Delling'schen Gasthofe zu Oberlangenau. Vortrag des Herrn Bezirkschirurgen Möbins. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Einkaufs-Gesellschaft für Erbsdorf und Umgegend, eingetragene Genossenschaft.

Von nächster Mittwoch den 28. d. M. bis mit Dienstag den 4. Dezember d. J. sind die Marken, aber nur unter Vorzeigung der Karten abzugeben.

Gleichzeitig wird hierdurch bekannt gemacht, daß von Montag den 3. bis mit Montag den 24. Dezember d. J. mit Ausnahme der Sonntage und der Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr, täglich von früh 7 bis Abends 8, am 24. Dezember jedoch nur bis Nachmittags 5 Uhr verkauft wird.

Die Vorsteher. Der Aufsichtsrath. A. Fr. Baldauf. R. F. Klemm.

Restauration

zum eisernen Kreuz.

Heute Dienstag den 27. Nov. ladet zum Familienabend

erbenst ein M. Schubert. Von 8 Uhr an finden musikalisch-humoristische Vorträge statt.

Schlachtfest.

Dienstag den 27. November früh von 9 Uhr an Wellfleisch, später friische Blut- u. Leberwurst, Abends Bratwurst mit Sauerkohl, wozu freundlich einladet Oswald Stelzer, Burgstraße.

Günzel's Restaurant.

Zu meinem nächsten Donnerstag stattfindenden Einzugschmaus lade ich vorläufig ergebenst ein.

Günzel, Bahnhofstraße.

Bahnhofs-Restaurant Mulda.

Mittwoch den 28. November ladet zum Schlachtfest bestens ein. Früh 10 Uhr Wellfleisch, später friische Blut- u. Leberwurst sowie Bratwurst mit Sauerkraut Um gütigen Besuch bittet Albin Köhler.

Theater

im Gasthof zur „Sonne“.

Heute Dienstag: (Neu) Das Vater Unser oder: Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Charakterbild in 3 Akten und einem Vorspiel: Einer aus dem Gemeinderath. Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen Achtungsvoll Adolph Kleinbempel jun.

Stadt-Bad.

Zu meiner nächste Mittwoch stattfindenden

Kirmes

lade ich vorläufig ergebenst ein.

B. Scheip.

Bahnhofs-Restoration Großshirma.

Donnerstag den 29. November lade zu meinem Einzugschmaus, wobei ich mit warmen und kalten Speisen, ff. Bairischen und Felsenkeller-Lagerbier, gutem Weine bestens aufwarten werde, ergebenst ein.

L. Hartmann.



Phönix.

Mittwoch 28. November 1877 Abend

7 Uhr

Concert und Tanz

im Saale des Herrn Debus.

Die Vorsteher.



Gewerbeverein.

Wegen des am Dienstag Abend stattfindenden Familienabends des Turnvereins fällt die Hauptversammlung aus.

Militärverein I. Freiberg.

Die Beerdigung unseres entschlafenen Mitgliebes und werthgeschätzten Veteranen, Carl Gottlob Philipp, erfolgt Dienstag Nachmittags 4 Uhr, zu welcher am zahlreiche Theilnahme bittet (Versammlung 1/4 Uhr). R. Wiegner, z. Z. V.

Verloren ein Maulkorb mit Namen Salenz. Der ehrliche Finder wird gebeten ihn abzugeben bei Münch, Bahnhofstraße.

Sonntag den 25. d. M. Abends 8 Uhr wurde vom Gasthof zum Hirsch bis Freibergsdorf ein schwarzes Tuch mit bunten Streifen verloren. Der Finder wird gebeten es gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Herzlichster Dank.

Für die liebevolle Theilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem Tode unseres herzensguten Ernst sagt den innigsten und wärmsten Dank die trauernde Familie Bellmann.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unseres theuren hingeschiedenen Sohnes, Bruders und Schwagers Herrmann sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Möge der gute Vater im Himmel alle vor ähnlichen Schicksalschlägen bewahren.

Sichtenberg, den 26. November 1877. Die Familie Belchel.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Kindes sagen den wärmsten Dank Lehrer Gumprecht und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen verschied nach längerem schweren Leiden meine liebe Frau Rosalie geb. Mautsch, was ich nur hierdurch Verwandten und Freunden mittheile. Um stille Theilnahme bittet Nordhausen, den 25. Novbr. 1877.

der tiefbetrübte Gatte Hermann Beyrich.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr verschied in Folge Zahnkrampfes unser einziges Söhnchen Carl im Alter von 10 Monaten. Dies zeigt schmerzhaft allen Freunden und Bekannten an T. D. Vogel, Tapezier und Frau.

Todes-Anzeige.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr starb sanft und ruhig unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, der Veteran Carl Gottlieb Philipp im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterlassenen. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. M. entschlief sanft nach schwerem Leiden unser einziges geliebtes Kind Anna im Alter von 5 Jahren 5 Monaten. Verwandten und Freunden theilt dies hierdurch tiefbetrübt mit

Freibergsdorf, den 26. November 1877. F. A. Krumbiegel und Frau.

Für die im Russisch-Türkischen Kriege Verwundeten gingen noch ein: M. M. 2 M., C. und J. 5 M., Diaconus Dr. Leichgräber 2 M., L. und S. 6 M., Stieg 2 M. Zusammen 195 Mark 25 Pf.

Den freundlichen Gebern sagt besten Dank Freiberg, den 26. November 1877. Im Auftrag des Directoriums des Noertvereins Adele Walter geb. Haberborn.

Hierzu eine Beilage.

Soziales und Sächsisches.

Aus Anlaß des Ablebens der Königin-Mutter hatte der Stadtrath und das Stadtverordneten-Kollegium hier eine Beileidsadresse an Se. Majestät den König gerichtet.

Die am gestrigen Todens-Sonntage vom Herrn Musikdirektor Schardt im Dom veranstaltete Aufführung des Oratoriums „Paulus“ von Mendelssohn hatte erfreulicher Weise ein sehr zahlreiches Publikum nach dem Gotteshause gezogen.

Ein elf Jahre alter Schulknaabe stellte sich neulich in der unmittelbaren Nähe einer Wildpretshändlerbude auf hiesigem Obergarten auf und beobachtete das Leben und Treiben, was sich an dieser Bude entwickelte.

In der letzten Versammlung des Gewerbevereins hielt Herr Schulldirektor Richter einen Vortrag über „wenig gelannde Gewebepflanzen, insbesondere die Jute.“

Bei der am 22. November in Crimmitschau stattgefundenen Ergänzungswahl eines Dritttheils des Stadtverordnetenkollegiums war die Theilnahme eine sehr starke.

Dieser Tage ging uns von der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Dresden ein sehr ausführlicher Bericht über die Geschäftssperiode 1872-1876 zu.

vor dem Jahre 1850, sind von den während dieser Zeit gegründeten 12 Unternehmungen noch 5 vorhanden und zwar die Fabrik mouffirender Weine in Niederlöbnitz (1836).

Der arme Mann ist bald nach seiner Einbringung in's hiesige Stadtkrankenhaus gestorben. Leider hat derselbe vor seinem Ende weder Bewußtsein noch Sprache wiedererlangt, was um so mehr beklagt werden muß, als der Betroffene mit wenig Worten Aufklärung über den jetzt dunkel und räthselhaft liegenden Vorfall geben könnte.

In Leipzig erfolgt sich dieser Tage im Rosenthal ein dortiger geachteter, in guten Verhältnissen befindlicher Privatmann, Lieve Schwermuth und körperliche Leiden haben den Unglücklichen bewogen, seinem Leben ein Ende zu machen.

Durch den Abgang des Bürgermeisters Vogel in Radeburg als besoldeter Stadtrath nach Großenhain ist die dortige Bürgermeisterei wieder auf's Neue zu besetzen.

In der Klosterkirche zu Marienstern legten am 23. d. vor zahlreicher Versammlung vier geistliche Jungfrauen ihr feierliches Ordensgelübde ab.

In der Nacht vom 23. zum 24. d. brannte in Struppen eine dem Ratsbesitzer Trübendach gehörige Strohflechte total nieder.

Herr Amtmann Richter in Rositz (Raußig) hat seine Einnahme als Standesbeamter der Dreischulthei auf außerordentlichen, aber nothwendigen Ausgaben überwiesen und sich nur seine Zustimmung bei der Verwendung derselben vorbehalten.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 25. November. (W. T. B.) Der Papst befindet sich, wie die „Agenzia Stefani“ meldet, andauernd sehr schwach.

Petersburg, 25. November. (W. T. B.) Offizielles Telegramm aus Bogot vom 24. d. Gestern, nach zweitägigem Kampf, nahmen unsere Truppen die schwer zugängliche durch den Feind sehr stark besetzte türkische Position bei dem Dorfe Provez (Pravez) zwischen Dehbanie und Etropol ein.

Gestern 10 Uhr Morgens griffen zwei türkische Labors mit Kavallerie Letewen an und wurden 4 Uhr Nachmittags unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Petersburg, 26. November. Offiziel wird an Bogot vom 25. gemeldet: Die Russen unter Gener. Dandeville nahmen gestern das besetzte Etropol ein.

Paris, 26. Novbr. Dem „Moniteur“ zufolge sprach Mac Mahon sich wiederholt für die Wiederaufnahme der Politik des Widerstandes aus.

Volkswirtschaftliches.

Börse und Geldmarkt. Im Buchhandel ist gegenwärtig ein instruktives Verzeichniß der Inhaber von Strohnoten bei der Reichsbank erschienen.

Der Einlösungskurs für österreichische Silberprioritäten-Koupons beträgt noch 180 M. für 100 Gulden Silber.

Die Leipziger Handelskammer hat sich erneut mit der gleichmäßigen Form der Kursnotierungen an den deutschen Börsen, deren Erreichung sie durch den deutschen Handelsrat anstrebt, beschäftigt.

Die kürzliche Generalversammlung der österreichischen Nordwestbahn erklärte sich mit der bereits abstrahirten Zinsenreduktion an die Stammaktien Lit. A. einverstanden.

Der se. neulich stattgefundenen Generalversammlung sächsischer oder sächsischer Interessen beherrschender Aktienunternehmungen:

- 27. November: Aktien-Verein für das Albert-Theater, ordentliche Dienstag Nachm. 3 Uhr im Büffet-Saal des Albert-Theaters. Dir.: Jordan.
3. Dezember: Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik (vorm. Sondermann u. Sier), 5. ord., Montag Vorm. 10 Uhr. Dir.: Sondermann.
3. Dezember: Fugauer Steinlohnbauverein, außerordentlich Montag Nachm. 4 Uhr zur grünen Tanne in Zwida. Dir.: Adv. Seume.
6. Dezember: Sächsische Kammgarnspinnerei zu Dorthau außerord., Donnerstag Vorm. 10 Uhr dafelbst. Dir.: Schäfer u.

Dresdner Wochenbörsenbericht vom 21. November.

Die verfloßene Börsenwoche wurde durch den Bußtag in Sachsen am einen Tag verläßt, und konnte so die am Donnerstag gegen Schluß eintretende feste Stimmung an der hiesigen Börse keinen Ausdruck finden.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Freiberg vom 26. November.

Geburten: Dem Hüftenarbeiter Schlegel ein Sohn; dem Cigarrenfabrikanten Ritzing ein Knabe; dem Maurer Appenbender ein Sohn. Eine unehel. Tochter.

Aufgebot: Der Stadtrath August Gustav Wilhelm Bartsch Christiane Amalie Ester hier
Storbefehl: Des Leinwandwebers Carl Friedrich 9 M. alt; des Kleidermachers Bey Leinwandwebers Marie Amalie 5 M. 10 J. alt; des Schuhmachermeisters Samuel Friedrich Schöder 77 J. 1 M. alt; der Wittibvertrauen Karl Gottlob Philipp 80 J. 11 M. alt. Ein unehel. Sohn 3 J. 4 M. alt.

Uptogewinne 5. Kl. Königl. sächs. 92. Landeslotterie.

Ziehung am 24. November.

15,000 Mark auf Nr. 57432.	5000 Mark auf Nr. 67545	80814
10,000 Mark auf Nr. 384	17112	5854 8257 9702
11683 12945 16697 17415	18175 22440 23361 23431	23600
26436 27172 33117 34 48	34721 35316 40202 40130	42457
48394 54127 55670 58106	59666 70897 75885 79152	80988
92561 92039 9369 94756	95321 97225 992 8	99870.
9 Mark auf Nr. 761 1329	2946 5714 6480	7436 8781 8622 9273
10695 11129 14719 15079	18589 24551 24560 30298	32341
41097 48044 52236 59274	60869 63855 63751 66726	67925
67231 69364 71816 72229	72134 78998 84856 85310	86911
99001 90299 91338 93197	91633. 500 Mark auf Nr. 594	
10202 15980 17697 18499	19670 21233 23593 242 6	25113
34033 34547 36152 44762	43307 45053 47347 47506	47025
49353 52231 59451 63861	63152 64017 65012 66033	72419
74719 76757 77878 77698	78657 78178 78378 79796	79182
81198 81499 82626 83251	90998 90249 91905 96390	98246
3. 300 Mark auf Nr. 149	2339 2989 2817 4379	4973 6175
7821 7227 8164 8370	9332 10005 12128 12741	14940 16693
17971 17314 19403 21739	23513 23143 24865 24189	25946
26312 28477 28293 29340	30595 31943 33039 34937	35451
35992 36461 37871 37355	38713 40482 40664 40586	40336
41440 42206 42315 42521	45128 46703 47362 49583	49510
51543 53485 54524 56356	57199 57630 57721 59963	63588
64309 63141 65905 65428	65410 65952 66008 66546	67692
69776 69601 70862 73614	74681 75590 74017 78777	78996
80218 81223 82204 83434	83953 85009 87072 88184	89774
91291 90575 90129 91556	91621 92703 93939 93325	94010
97956 97159 98523 98770	99107.	

Im Umlauf verbleiben noch: 2 à 15000, 2 à 5000, 23 à 3000, à 1000, 34 à 500.

Berichte der Productenbörse.
 Berlin, 24. November. Weizen 100 - 243 R. 20. November
 100 R. 20. Nov. 213 00 R. 20. April-Mai 209,50 R. 20.
 100 get. seil Roggen 139,00 R. 20. Novbr.-Debr. 139,00
 100 get. seil. Jänner 139,50 R. 20. April-Mai 142,50 R. 20.
 100 get. seil. Spinnere 139,50 R. 20. November 51,50

R. 20. Novbr.-Dezember 51,10 R. 20. April-Mai 53,50 R. 20.
 10,000 get. seil. Rüböl 100 72,70 R. 20. November 72,40 R. 20.
 100 get. seil. Novbr.-Dezember 72,20 R. 20. April-Mai 71,70 R. 20.
 100 get. seil. Oct. November 130,50 R. 20. April-Mai 140,00 R. 20.
 Rill. Wetter: Wolfig.

Chemischer Marktpreise vom 24. November.

weißer Beizen 11 Mark 75 Pf. bis 11 Mark 90 Pf. pro 50 Kilo.	
neuer gelb. 10 - 80 - 11 - 40 -	
inländ. Roggen 8 - - - 7 - 40 -	
fremder " 7 - 40 - 8 - 60 -	
Strangerste 9 - - - 10 - 50 -	
Küstergerste 7 - 50 - 8 - 75 -	
Hafer 7 - 50 - 7 - - -	
Kocherbsen - - - - - - - -	
Rabbi-Butteröl - - - - - - - -	
Öen 2 - 25 - 2 - 75 -	
Stroh 2 - 50 - 2 - 75 -	
Kartoffeln 2 - 30 - 2 - 50 -	
Butter 2 - 20 - 2 - 10 -	1 R. 10.

Uebersicht der Witterung.
 Vom 24. November.
 Das barometrische Minimum mit abnehmender Tiefe ist nach dem mittleren Schweden fortgeschritten, im Nordseegebiete ist der Luftdruck rasch gestiegen, während vor dem Kanal harter Barometerfall sich zeigt. Ueber den britischen Inseln sind dadurch die Unterschiede im Luftdruck nahezu ausgeglichen und ist kaltes Wetter, in Schottland mit Frost eingetreten, die stürmischen Winde, die in Deutschland noch bis zum Abend herrschten, haben nachgelassen, das Wetter im Nordsee- und Elbgebiete ist ziemlich heiter, nur an der Ostsee noch stürmisch regnerisch. In fast ganz Europa hat die Wärme abgenommen.
 Deutsche Wettere.

Fahrplan der Eisenbahzüge.

Abfahrt von Freiberg:

Nach Dresden: 5⁰⁰, 7¹⁴, 9⁴², 10¹⁴, 12⁰⁰, 2⁰⁷, 5⁰⁰, 9¹⁰, 9⁴⁰
 Nach Chemnitz: 5⁰⁰, 7¹⁴, 10¹⁴, 1¹⁴, 4⁰⁰, 5⁰⁰, 8¹⁴, 10⁰⁰
 Nach Rössen: 8¹⁴, 1⁰⁰, 9⁴⁵
 Nach Biennmühle: 8⁰⁰, 1⁰⁰, 5¹⁵, 8⁰⁰
 Ankunft in Freiberg von Rössen: 7¹⁴, 11⁰⁰, 5¹⁵
 " " von Biennmühle: 7⁰⁰, 12⁰⁰, 4¹⁰, 7⁴⁴
 Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Eilzug
 † bedeutet Halten in Nebenstationen, †† bedeutet Halten in Kleinschirma

Telegraphischer Börsenbericht aus Dresden vom 26. November 1877.

Staatspapiere und Fonds.		%
Deutsche Reichs-Anleihe	4	95,00 C.
3% Rente	3	72,25 C.
b. 1830 à 1000, 500 und 100 R.	3	95,50 C.
b. 1855 à 100 R.	3	83,00 C.
b. 1847 à 500 R.	4	97,25 C.
b. 1852-1868 à 100 R.	4	97,10 C.
b. 1869 à 100, 50 und 25 R.	4	97,10 C.
b. 1867 à 100 R.	5	103,75 C.
Aktien d. chem. S.-Schleif. Fab.-G. à 100 R.	4	103,75 C.
R. S. Landrentenbriefe à 100 R.	3 1/2	87,25 C.
Landeskultur-Rentenscheine	4	94,80 C.
Dresd. Stadt-Schuldenscheine à 500 u. 100 R.	4 1/2	95,75 C.
Sächsische Stadt-Anleihe	4 1/2	101,75 C.
Sächsische Erbländische Pfandbriefe	4	94,75 C.
Landw. Kreditvereins-Pfandbriefe verlosbare	4	93,75 C.
Oesterreichische Pann.-Rente	4 1/2	53,75 C.
Oesterreichische Silber-Rente	4	56,60 C.
Bank- und Kredit-Aktien.		
Allgemeine Deutsche Kreditanstalt Leipzig	4	102,00 C.
Dresdner Bank	4	90,75 C.
Deherr. Kredit 160 J. Leih. B. pr. St. pr. Mt.		355,00 C.
Reichsbank-Anttheile vollgez.	4 1/2	-
Sächsische Bank	4	105,50 C.
Sächsische Creditbank	4	101,50 C.
Eisenbahn-Prioritäten.		
Erzgebirg-Dauer 1. Em. (m. Coup. pr. 1. Jan. 1875)		18,25 C.
do. do. 1872 2. Emission		15,50 C.

Hamburg, den 26. November.
 Silber in Barren: Brief: R. 80,75; Geld: R. 79,75.
 Voriger Cours: Brief: R. 81,10; Geld: R. 80,10.

Zu vermieten
 eine Stube mit 2 Kammern, Küche und deren Zubehör, jetzt oder später zu beziehen: Anabergerstraße 221, O.

Zu vermieten
 von einer soliden Feuerberfisch-Gesellschaft. Wird für Freiberg und Umgegend ein wichtiger Haupt-Agent gesucht. Gefällige Briefen sub N. 489 durch Rudolf Lönne, Dresden erbeten.

Zu vermieten
 und Otern 1878 beziehbar ist die freundliche 1. Etage, bestehend aus 6 Piecen nebst Küche mit Wasserleitung, Keller, Waschküche, Holzstall, Garten, Kammern und Trockenboden: äußere Bahnhofstraße 108f.

Die zweite Etage
 in der Elephanenapothek Obermarkt 296 zu vermieten.

Eine Etage
 ist von nächste Otern 78 ab zu vermieten bei C. May Hainichenstraße.

Eine größere halbe Etage
 ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen: Petersstraße 80.

Hornstraße 795, 1.
 steht ein freundliches, möblirtes Garçon-Logis, sonnig gelegen, und mit Aussicht nach der Promenade, vom 1. Dezember d. J. an zu vermieten.

Zu vermieten eine halbe Etage:
 Schönebergstraße 332/33.

Eine möbl. Stübchen
 mit Bett, separ. Eingang, ist an einen Herrn billig zu vermieten: Theatergasse 564, 1 Treppe.

An der Hornstraße
 ist eine größere und eine kleinere Dachwohnung an kinderlose u. ordentliche Leute zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Herren können Kost und Logis erhalten
 an der Nikolikirche Nr. 735.

Eine Stube mit Kammer
 ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden: Pfarrgasse 968.

Eine halbe Etage mit vier Zimmern
 und anderen Räumlichkeiten ist sofort zu vermieten: äußere Bahnhofstraße Nr. 145.

Eine Stube
 ist zu vermieten: Gerbergasse Nr. 738, 1 Treppe.

Eine Dachstube nebst Zubehör
 ist an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näheres: obere Rittergasse Nr. 696.

In Mädchen, welche das Schneidern
 erlernen will, kann Unterkommen finden: Petersstraße Nr. 105, 1 Treppe.

Milchpächter-Gesuch.
 Gesucht wird ein zahlungsfähiger Gewälz-Zahner in Freiberg, welcher geneigt ist, die Milch von einem Rittergute, ungefähr 200 bis 230 Liter täglich, zu übernehmen. Man bittet etwaige Adressen unter Lit. W. K. beifüglicher näherer Besprechung in der Exped. d. Bl. niederlegen zu wollen.

Eine alt. einz. Herr
 sucht ein Logis, bestehend aus Stube, ein o. zwei Kammern, Küche und Zubehör (nom. Vorstadt) zu Otern ob. Michaelis 78. Gef. Off. u. R. L. in die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht eine reinliche Waschfrau
 und desgl. für Sonnabends eine Schneiderrfrau im Restaurant Weise, Fischergasse.

Gesucht
 wird für die Pfarre zu Nassau ein älteres Dienstmädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist und mit der Wäsche Bescheid weiß. Antritt so bald wie möglich.

Ein tüchtiger Schlosser
 auf landwirthschaftlichen Maschinenbau erhält sofort dauernde Arbeit. Wo? ist zu erfahren beim Hausmeister im „Preussischen Hof.“

2000 Thlr. zu 4 1/2 Proz.,
 schöne sichere Capitalanlage, werden auf ein Landgrundstück 43 1/2 Scheffel Weizen und Weizenboden, den 1. Januar 1878 als erste Hypothek gesucht. Werthe Offerten B. K. postlagernd Mohorn erbeten.

Eine Schneiderin
 sucht noch mehr Arbeit. Näheres am Schloßgraben Nr. 375, 1 Treppe.

Ein junger, militärischer Mann,
 der in allen Arbeiten geschickt ist, sucht Stellung als Hausmann oder Markthelfer, hier oder auswärts. Offerten bittet man gefälligst in der Exped. d. Bl. unter N. C. 100. niederzulegen.

ff. Speiseschmalz,
 vorzüglich in Geschmack, empfehlen Ernst Görne, Untermarkt, Richard Krausse, innere Schöneberg.

Für Sattler.
 Maschinenriemenleder, stark und feinste Gerbung, schwarz und braune Blankleder, Mannleder, braune und bunte Schaafleder, lackirte Rippe sowie alle andere Lederarten empfiehlt billigst die Lederhandlung von C. Bichode sonst D. Dühnert, Engergasse 655.

Geschäfts-Gröfzung.
 Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich vom heutigen Tage an ein **Victualien-Geschäft** an dieser Pflanz-erriehet habe, wobei ich bemüht sein werde, meinen werthen Abnehmern nur gute und billige Waare zu verabreichen, auch verspreche ich bei einer Abnahme von 3 M. 3% Rabatt. Einer gütigen Beachtung entgegengehend
 August Seidel,
 221 Annabergerstraße.

Feinstes Weizenmehl
 ist wieder zu haben (nicht unter 25 Pfd.).
 F. F. Gersten am Bahnhof.

Frauen-
 Stoffkleiden zum Schnüren, warm gestüttert, empfehlen in großer Auswahl Friedrich Wetzel & Sohn, 718, Buttermarktstraße 718.

Petroleum, bestes pensylv., Ligroine, Rüböl
 empfiehlt billigst Carl Korb.

Caffee in großer Auswahl, sämtliche Sorten rein und gut von Geschmack, **Zucker**, ganz und gemahlen, zu den billigsten Preisen, **Sauerkohl**, feinsten Magdeburger, im Ganzen und Einzelnen billigst, **Schmalzbuter**, feinste Bairische, in Kübeln und ausgewogen, **Petroleum**, best. pens. dopp. raff., per Liter 30 Pf., per Pfd. 13 Pf., empfiehlt Hermann Roll, Rinnengasse.

Damen in diskreten Verh. f. Rath u. Hilfe bei Frau Freund, Leipzig, Waldstraße 10, II.

Corned Beef, Beef Tongue, Ham, Anchovis-Pastet,
 empfiehlt Leopold Fritzsche.

Achtung.
 Das **Zuschuhge-Geschäft** von Karl Brand befindet sich Rinnengasse 193, eine Treppe.

Telephons,
 elektrische Klingeln, Sicherheitsapparate gegen Einbruch, Inductionapparate etc. empfiehlt J. E. Seifert, Freiberg, äußere Bahnhofstraße.

Stickereien,
 als Hosenträger, Turn- und Strumpfgürtel, Taschen etc., empfiehlt sich zum Anfertigen Bertheldorferstr. 102. Moritz Augustin.

irgend Wer etwas
 im In- oder Auslande in beliebige Zeitungen einrücken lassen will, der thut dies am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, denn er erspart alle Mühwaltung, Porto- und Nebenspesen und sichert sich größte Aussicht auf Erfolg, wenn er damit die erste und älteste deutsche Annoncen-Expedition beauftragt

Haasenstein & Vogler,
 Freiberg,
 Bertheldorfer Korn-gasse
 Strasse 18, 30A.
 Chemnitz, innere Johannisstrasse 5.

Spielwerke,
 4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Gloden, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.
Spieldosen,
 2 bis 16 Stücke spielend, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albuns, Schreibzeuge, Handschuhkästen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeits-Tische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc. alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt
 J. H. Heller, Bern.
 Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Vertrauen kann ein Kranker
 nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche wie Dr. Airy's Naturheil-methode, sich thätig bewährt hat. Das durch diese Methode kürzeste, ja sanftere und sicherere Heilverfahren wurde, beweisen die in dem reich illustrierten Buche:
Dr. Airy's Naturheil-methode
 abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die alle Heilmittel nicht mehr möglich waren. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll anwenden, als die Leistung der Kur auf Wunsch durch dafür angelegte praktische Kurse gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzuziehlichen, 64 Seiten starken Werke: Dr. Airy's Naturheil-methode, 100. Aufl. Subis-Ausgabe, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlag-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Obiges Buch ist vorrätzig in der **Craz & Gerlach'schen** und **Frotscher'schen** Buchhandlung.
 Ach! wegen Nachbars hoher Linde Ward mein Gesicht voll rother Tinte.
 Ein Gemeinderathsmittglied.